

Bulgariens boomende Rüstungsindustrie

Profiteure, Anti-NATO-Proteste und politischer Diskurs

von Yasmina Dahm

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine macht das Balkanland Bulgarien Schlagzeilen. Da Bulgarien neben dem intensiven Anbau von Rosen auch die größte Produktion von Munition sowjetischer Bauart in Europa beherbergt, wurden die Exportschlager der bulgarischen Wirtschaft medial zuletzt häufig unter dem Titel „Guns N' Roses“ besprochen. Die neue Züricher Zeitung berichtete im Mai 2023 davon, dass der älteste bulgarische Rüstungsbetrieb Arsenal im Herbst 2022 die Zahl der zuvor 8000 Mitarbeiter*innen um weitere 1000 aufgestockt habe und dass Anwohner*innen angaben, dass zurzeit jeder eine Stelle bei Arsenal finden könne, wohingegen lokale Rosenzüchter*innen über fehlende Arbeitnehmer*innen klagten.¹ Mittlerweile ist bekannt, dass Waffenlieferungen in die Ukraine zwar bis Ende 2022 von der Übergangsregierung in Bulgarien offiziell abgelehnt wurden, zeitgleich aber Rekordmengen von Munition und eine beträchtliche Menge an Treibstoff in die Ukraine geliefert wurden, die zu einer beispiellosen Konjunktur der bulgarischen Rüstungsindustrie führten.²

Indirekte Waffenexporte

Vor allem bei der Lieferung von Munition sowjetischer Bauart, die von der ukrainischen Armee verwendet wird, taten sich bulgarische Unternehmen seit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine hervor. Wie sehr sich der Umsatz bulgarischer Rüstungsunternehmen steigerte, veranschaulichen Informationen des ehemaligen Leiters des bulgarischen Rüstungsunternehmens Kintex, Alexander Mihailow, der im Gespräch mit Euractiv angab, dass es im Kontext des Ukraine-Kriegs von Februar 2022 bis Ende Oktober 2022 bereits Waffenexportgenehmigungen im Wert von über 2 Milliarden Euro gegeben habe. „Bis jetzt hatten wir also ein Wachstum von 100 Prozent im Vergleich zu den Spitzenjahren des Unternehmens. Dieses Jahr könnte mit einem Umsatzwachstum von 150 Prozent oder sogar 200 Prozent im Vergleich zu den

stärksten Jahren des militärisch-industriellen Komplexes enden, was der bulgarischen Wirtschaft und dem Staatshaushalt in Krisenzeiten erhebliche Einnahmen beschert“, so der ehemalige Leiter des Schwesterunternehmens des staatlichen Rüstungsbetriebs VMZ.³ Die Lieferungen seien hauptsächlich über Rumänien, Ungarn und Polen erfolgt, so Mihailow, wobei sich der Flughafen Rzeszów in Polen in unmittelbarer Nähe zur ukrainischen Grenze als zentrale Logistikkreuzung hervorgetan habe. In den ersten 120 Tagen des Krieges habe es 60 Frachtflüge mit Waffen von bulgarischen Flughäfen zu dem mit Patriot-Luftabwehrsystemen gesicherten Flughafen Rzeszów mit einer durchschnittlichen Frachtkapazität von 70-80 Tonnen pro Flugzeug, gegeben. Vor dem Krieg in der Ukraine seien etwa Rumänien und Polen keine Kunden von bulgarischen Unternehmen gewesen, weswegen es nahe liege, „(...) dass bulgarische Hersteller und Händler Waffen in mitteleuropäische Länder exportieren, die dann an die Ukraine weiterverkauft werden“, so Mihailow. Die Lieferungen erfolgten laut Mihailow „wahrscheinlich nachts, wenn es schwieriger ist, von der Satellitenüberwachung entdeckt zu werden, oder mit atypischen Transportmitteln, zum Beispiel Kühltransportern, um den Eindruck zu erwecken, dass Lebensmittel geliefert werden“, auf dem Landweg über Polen und Rumänien, um den Transport vor dem russischen Geheimdienst zu verbergen. Auch eine beträchtliche Menge an Treibstoff wurde von Bulgarien in die Ukraine geliefert. Im Dezember 2022 erließ die Europäische Kommission aufgrund des Krieges in der Ukraine eine bis Ende 2024 gültige Ausnahmeregelung für Länder, die „aufgrund ihrer geografischen Lage in besonderer Weise von russischen Lieferungen abhängig sind und über keine praktikablen Alternativen verfügen“, die es Bulgarien erlaubt, trotz der allgemeinen Sanktionen gegen Russland, „aus russischem Öl hergestellte Produkte in Höhe der Durchschnittswerte der letzten fünf Jahre in die Ukraine zu exportieren.“ Berichten von Euractiv zufolge exportierte Bulgarien von Januar bis Novem-

ber 2022 Brennstoffe im Wert von 700 Millionen Euro in die Ukraine, was einer 1000-fachen Steigerung im Vergleich zu den Umsätzen bulgarischer Unternehmen vor dem Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und etwa einem Prozent des gesamten bulgarischen Wirtschaftsvolumens entspricht.⁴

Streitfrage Waffenlieferungen

Die Debatte um Waffenlieferungen in die Ukraine traf in Bulgarien auf einen Nerv und wurde als eine Frage der Identität und Zugehörigkeit mit besonderer Heftigkeit geführt. So konstatierte beispielsweise Atanas Atanaso, der Ko-Vorsitzende der Demokratischen Partei Bulgariens, schon im April 2022, dass das Parlament zeigen müsse, dass es Teil der westlichen Welt sei und die Demokratie unterstütze⁵, obwohl sich zu diesem Zeitpunkt nach Umfragen von Euractiv fast 70% der Bevölkerung für ein neutrales Verhalten Bulgariens im Ukraine-Krieg aussprachen.⁶ Noch deutlicher wird die Polarisierung des Diskurses anhand von Äußerungen des Leiters der Friedrich-Naumann-Stiftung in Bulgarien, Martin Kothé, der bezüglich der anstehenden Wahlen im April 2023 sagte, dass die Bulgar*innen vor der Wahl stünden, ob sie „für die Freiheit [...] und für die damit verbundenen Möglichkeiten für persönliche Entfaltung und Wohlstand?“ stimmen oder „einem brutalen Aggressor auf den Leim gehen [wollen], der sein eigenes Volk unterdrücken und verheizen muss, um seine imperialen Gelüste zu befriedigen.“⁷ Auch Äußerungen des ehemaligen bulgarischen Außenministers Daniel Mitow, der verlautbaren ließ, dass „die Liste der Länder, die der Ukraine helfen, eine Liste zivilisierter Länder sei und dass er wolle, „(...) dass Bulgarien auf dieser Liste steht“, verdeutlichen die identitäre Komponente des Diskurses.⁸ Der bulgarische Präsident Rumen Radev positioniert sich seit Beginn des russischen Angriffskriegs konsequent gegen Waffenlieferungen in die Ukraine und wurde für seine Haltung zuletzt immer stärker verurteilt.⁹ Im Frühjahr 2023 sorgte eine Recherche des Springer-Verlages für empörte Reaktionen, die Bulgarien reißerisch als das Land darstellte, das heimlich die Ukraine rettete und öffentlich bekannt machte, dass die bulgarische Rüstungsindustrie, trotz der monatelangen Weigerung der Regierung, Waffen in die Ukraine zu liefern, seit dem 24. Februar 2022 durch indirekter Waffen- und Treibstoffexporte enorme Gewinne erwirtschaftete. Die Vorsitzende der Bulgarischen Sozialistischen Partei, Kornelia Ninowa, reagierte am 18. Januar 2023 auf die Recherche, indem sie behauptete, dass Bulgarien „keine einzige Patrone an die Ukraine geliefert“ habe,¹⁰ bestätigte aber auf eine parlamentarische Anfrage hin, dass sich der Export von Kriegsgerät im Zeitraum zwischen dem 1. März und

dem 30. Juni 2022 im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht habe.¹¹ Der ehemalige Premierminister Bulgariens, Kiril Petkow, bestätigte ebenfalls, dass es „direkte Waffenlieferungen an die Ukraine nicht gegeben“ habe, da lediglich „unsere Partner (...) die Waffen von der bulgarischen Industrie gekauft“ hätten.¹² Die bis Dezember 2022 gültige Entscheidung des bulgarischen Parlaments, keine Waffen an die Ukraine zu liefern, wurde unter Druck der Öffentlichkeit und der Bulgarischen Sozialistischen Partei getroffen. Im Juni 2023 verkündete nun allerdings die neue bulgarische Regierungskoalition aus der pro-Europa Partei GERB und der im Zuge von Antikorruptionsprotesten 2021 entstandenen Partei „Wir setzen den Wandel fort“, nur einen Tag nach ihrem Amtsantritt, dass Bulgarien zeitnah Waffen an die Ukraine liefern werde, da nur so „Sicherheit und Stabilität in der Schwarzmeerregion und in Südosteuropa“ und eine Zukunft der Region garantiert werden könne. „Wir werden Sicherheit haben, wenn der letzte Besatzer die Grenze der Ukraine verlässt und die aggressiven Absichten des Kremls blockiert werden“, so der neue Verteidigungsminister Bulgariens, Todor Tagarev.¹³

Neue Battlegroup und vielsagende Personalentscheidungen

Auch die permanente Stationierung zusätzlicher NATO-Battlegroups in Bulgarien, Rumänien, Ungarn und der Slowakei nach dem NATO-Treffen in Brüssel vom 24. März 2022 sorgte in Bulgarien für innenpolitische Konflikte, die teilweise auch mit Personalwechseln einhergingen. So äußerte sich beispielsweise der ehemalige bulgarische Verteidigungsminister Stefan Yanev schon am Vorabend des Krieges im Dezember 2021 dahingehend, dass Bulgarien keine zusätzlichen NATO-Truppen im Land brauche. Der ehemalige Armeegeneral Yanev äußerte via facebook auch die Befürchtung, dass die Stationierung zusätzlicher NATO-Truppen zu einer nicht erstrebenswerten Erhöhung von Spannungen in der Region führen könne.¹⁴ Darauf reagierte der damalige Premierminister Kiril Petkov einen Tag später mit der Aussage, dass es sich bei der Position Yanevs nur um eine persönliche Meinung handle und dass er es für den besten Weg halte, „die Politik der Europäischen Union und der NATO an unserer Ostgrenze fortzusetzen“, da es im Interesse Bulgariens sei, „dass in der Nachbarschaft kein Kriegrecht herrscht.“¹⁵ Yanev wurde nach Kriegsbeginn gefeuert und durch Dragomir Zakov, einen Diplomaten und bis dato Ständigen Repräsentanten Bulgariens bei der NATO in Brüssel, ersetzt. Am Vorabend des NATO-Gipfels in Vilnius kam es zu einer weiteren kuriosen Personalentscheidung: Auf einer Kabinetts-

sitzung am 21. Juni 2023 wurde beschlossen, dass der neue bulgarische Premierminister Nikolai Denkov statt dem Präsident Roumen Radev, der Bulgarien bereits bei Gipfeltreffen in Wales, Madrid und Brüssel vertrat, die offizielle bulgarische Delegation beim Nato-Gipfel in Vilnius am 11. und 12. Juli leiten werde.¹⁶ Die Entscheidung, dass Denkov und nicht der Waffenlieferungsgegner Radev die bulgarische Delegation beim Nato-Gipfel leitete, stand im Widerspruch zu der seit mehr als einem Jahrzehnt geübten Praxis, dass das bulgarische Staatsoberhaupt an solchen Gipfeltreffen teilnimmt. Die Außenministerin Maria Gabriel kommentierte die Entscheidung bezüglich Radev wie folgt: „Ich denke, es sollte berücksichtigt werden, dass in dieser Situation, in der wir zum ersten Mal in zwei Jahren, nach fünf Wahlen, eine reguläre Regierung haben, die sich selbst als euro-atlantisch bezeichnet, es richtig ist, dieser Regierung die Gelegenheit zu geben, dies in den Foren eines so großen Formats zu erklären und die Führung zu übernehmen“.¹⁷

Bulgarische Friedensbewegung?

In Anbetracht der angeführten Umfragen zur Stimmung in der bulgarischen Bevölkerung, liegt es nah, dass die innenpolitischen Debatten zur Stationierung einer neuen multinationalen Battlegroup und zu Waffenlieferungen in die Ukraine immer wieder von Protesten begleitet wurden. Schon während des Besuchs des US-Verteidigungsministers Lloyd Austin im März 2022 in Bulgarien kam es zu großen Demonstrationen, bei denen Parolen wie „NATO out“, „No to Sanctions against Russia“ oder „Down with the US and NATO“ gerufen und bulgarische sowie russische Fahnen vor dem bulgarischen Verteidigungsministerium geschwenkt wurden.¹⁸ Wichtig zu betonen ist, dass die Anti-NATO- und Anti-Kriegs-Proteste in Bulgarien von nationalistischen und rechtsextremen Akteur*innen, wie Anhänger*innen der Parteien Vazrashdane oder Ataka, dominiert werden. Die Partei Ataka, die maßgeblich an Protesten gegen das sogenannte „Defense Cooperation Agreement“ von 2006 beteiligt war, fand so beispielsweise 2021 in zwei Urteilen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte Erwähnung. Diese verurteilten unter anderem, dass bulgarische Institutionen es versäumten „Wolens Siderow, den rechtsextremen Vorsitzenden der pro-russischen Partei Ataka (Attacke), wegen seiner antisemitischen und romafeindlichen Äußerungen zu verwarren oder zu verurteilen.“¹⁹ Die pro-russische Partei Vazrazhdane, „Wiedergeburt“, die bei den bulgarischen Wahlen im Oktober viertstärkste Kraft wurde und es im April 2023 sogar zur drittstärksten Kraft im Parlament brachte, war beispielsweise im Januar 2022 auch an einem Ver-

such von Impfgegner*innen beteiligt, das Parlament zu stürmen. Bei den Parlamentswahlen im Oktober 2022 war sie allerdings auch die Partei, die mit 5,3% im Vergleich zu November 2021 den stärksten Stimmenzuwachs zu verzeichnen hatte.

Austausch alter Waffen

Wenn sich das Vorgehen der NATO ähnlich gestalten wie 2017 im Baltikum, so Martin Kirsch in der IMI-Analyse „Gastgeber wider Willen“, werde auf die Stationierung der Battlegroups eine Phase der weiteren Integration der nationalen Streitkräfte in die Strukturen der NATO folgen. Dafür müsse vor allem in der Slowakei und in Bulgarien Militärtechnik sowjetischer Bauart durch Militärtechnik nach NATO-Standard ersetzt werden, wodurch die transatlantische Bindung und die Loslösung von Russland gestärkt werde. „Zudem können sich auch deutsche Rüstungskonzerne (...) in diesem Prozess prächtige Geschäfte erhoffen“, so die Prognose Ende März 2022.²⁰ Ambitionen zum Austausch alter Waffen in Bulgarien wurden seit März 2022 vor allem im Bereich der Kampfflugzeuge bekannt. „Bulgariens MiG-29 pfeifen auf dem letzten Loch“, so der Titel eines Artikels der Militärzeitschrift Flugrevue von Ende November 2022.²¹ Die bulgarischen MiG-29 Jets, von denen Ende 2022 nach Angaben von Flugrevue nur noch 6 von 11 einsatzfähig waren, sollen daher im Jahr 2025 durch F-16 Block 70 Kampffjets des amerikanischen Rüstungsunternehmens Lockheed Martin ersetzt werden. Bis zur verspäteten Ankunft der 16 neuen F-16-Kampffjets aus den USA im Jahr 2025 wird Bulgarien auf NATO-Verbündete angewiesen sein, um „den Luftraum dieses wichtigen Teils der Ostflanke des Bündnisses zu schützen.“ Über Unterstützung bei der Verteidigung des bulgarischen Luftraums wird derzeit mit Schweden, Frankreich und Israel verhandelt, wobei Bulgarien nach Angaben von Euractiv „die größten Chancen hat, französische Mirage-2000-Zerstörer oder schwedische Gripen zu erhalten“.²² Vor allem in der 2020 beschlossenen 10-Jahres Roadmap für Sicherheitszusammenarbeit Bulgariens mit den USA klingt ein deutliches Interesse am Austausch alter Waffen sowjetischer Bauart an. So sprach beispielsweise der damalige US-Verteidigungsminister Mark Esper im Oktober 2020 von einem gemeinsamen Interesse bezüglich der Modernisierung der Verteidigung und der Sicherheitszusammenarbeit im Schwarzmeerraum.²³

Fazit

Schon im Oktober 2020 äußerte sich so der ehemalige US-Verteidigungsminister Esper anlässlich der Ratifi-

zierung der 10-Jahres Roadmap für die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit Bulgarien dahingehend, dass er Bulgarien und andere Bündnispartner ermutigen wolle, „sich für das Ausgabenziel von 2 Prozent des BIP einzusetzen.“²⁴ Eine Äußerung, die er direkt im Anschluss formulierte, wurde beim vergangenen NATO-Gipfel in Vilnius im Juli 2023 bittere Realität: „Denn Sie wissen, ich glaube, dass 2 Prozent eine Untergrenze und keine Obergrenze sein sollten.“²⁵ Der Wettkampf Russlands und der NATO um die Vorherrschaft im Schwarzmeerraum hinterlässt in den Anrainerstaaen deutliche Spuren, in denen der Schrei nach mehr Investitionen in den Verteidigungshaushalt und mehr Waffenlieferungen in die Ukraine teilweise für starke innenpolitische Kontroversen und Konflikte sorgt. Bei der Betrachtung der innenpolitischen Auseinandersetzungen in Bulgarien wird deutlich, dass seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine eine enorme Verschiebung des politischen Diskurses stattfand, bei der sich eine zunächst ablehnende Haltung der Regierung zu Waffenlieferungen in die Ukraine dahingehend wandelte, dass die Zugehörigkeit zur EU- und NATO in einem von Identitätspolitik geprägten Diskurs vehement beteuert, Aufrüstungspläne umgesetzt und NATO-kritische Äußerungen und Haltungen mitunter mit Personalwechseln „geahndet“ wurden. Dies steht im Widerspruch zur mehrheitlichen Meinung der bulgarischen Bevölkerung, in der eine neutrale Haltung Bulgariens zum Ukraine-Krieg gefordert und zu Recht befürchtet wird, dass Waffenlieferungen Bulgarien direkt in den Krieg verwickeln könnten. Dass die Proteste gegen Rüstungslieferungen in die Ukraine und gegen die NATO in Bulgarien von nationalistischen und teilweise rechtsextremen Akteur*innen dominiert werden, sollte, wie erwähnt, nicht vergessen und mit großer Besorgnis zu Kenntnis genommen werden. Auch die bedeutende Rolle bulgarischer Rüstungsunternehmen, die als größte Produzent*innen von Munition sowjetischer Bauart in Europa enorm vom Krieg in der Ukraine profitieren und die Rolle bulgarischer Raffinerien, sollte in Zukunft bei antimilitaristischen Überlegungen zum Ukraine-Krieg stärker berücksichtigt werden. Es bleibt mehr als notwendig für Frieden und Abrüstung und gegen die kommenden Kürzungen im Sozialhaushalt in Verbindung mit dem neuen 2% Ziel zu streiten.

Anmerkungen

- 1 Volker Pabst: Rosen sind einfach romantischer als Waffen, [nzz.ch](https://www.nzz.ch), 7.5.23.
- 2 Antonia Kotseva, Krassen Nikolov: Ukraine kauft große Mengen russischer Kraftstoffe aus Bulgarien, [Euractiv.com](https://www.euractiv.com), 19.1.23
- 3 Ebd.

- 4 Ebd.
- 5 Krassen Nikolov: Bulgarien wird wohl doch Waffen an die Ukraine liefern, [euractiv.de](https://www.euractiv.de), 4.4.22.
- 6 Krassen Nikolov: Ukraine bittet Bulgarien um schwere Waffen, [euractiv.de](https://www.euractiv.de), 7.6.22.
- 7 Alexander Andreev: Waffenlieferungen über NATO-Partner: Wie Bulgarien die Ukraine bewaffnete, [dw.com](https://www.dw.com), 19.1.23.
- 8 Krassen Nikolov: Bulgarien bereitet erstmals Militärhilfe für die Ukraine vor, [euractiv.de](https://www.euractiv.de), 3.11.22.
- 9 Sofia Globe: Bulgaria’s PM dismisses talk of supplying weapons to Ukraine, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 18.3.22.
- 10 Alexander Andreev: Waffenlieferungen über NATO-Partner: Wie Bulgarien die Ukraine bewaffnete, [dw.com](https://www.dw.com), 19.1.23.
- 11 Ebd.
- 12 Ebd.
- 13 The Sofia Globe: Bulgaria to provide military aid to Ukraine, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 7.6.23.
- 14 Georgi Gotev, Krassen Nikolov: Defence minister’s NATO stance creates new tensions, [euractiv.com](https://www.euractiv.com), 23.12.21.
- 15 Ebd.
- 16 The Sofia Globe: Bulgaria’s new government withdraws previous administration’s obstacles to arms for Ukraine, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 21.6.23.
- 17 Ebd.
- 18 TeleSUR: US Defense Secretary Trip to Bulgaria Met by Anti-NATO Rally, [telesurenglish.net](https://www.telesurenglish.net), 20.3.22.
- 19 Krassen Nikolov: Bulgarien verurteilt, Holocaust-Leugnung und Antisemitismus toleriert zu haben, [euractiv.de](https://www.euractiv.de), 17.2.21.
- 20 Martin Kirsch: Gastgeber wider Willen?, [imi-online.de](https://www.imi-online.de), 31.3.22.
- 21 Patrick Zwerger: Bulgariens MiG-29 pfeifen auf dem letzten Loch, [flugrevue.de](https://www.flugrevue.de), 28.11.22.
- 22 Krassen Nikolov: Bulgarien drohen zwei Jahre ohne Kampffjets, [euractiv.de](https://www.euractiv.de), 7.2.23.
- 23 Jim Garamone: U.S., Bulgaria Chart 10-Year Road Map for Military Cooperation, [defense.gov](https://www.defense.gov), 6.10.20.
- 24 NATO: Multinational battlegroup in Bulgaria completes its biggest exercise yet, [natomultimedia.tv](https://www.natomultimedia.tv), 17.8.22.
- 25 US-Department of Defense: U.S., Bulgaria Chart 10-Year Road Map for Military Cooperation, [defense.gov](https://www.defense.gov), 6.10.20.